



Pressemitteilung

- zur sofortigen Veröffentlichung

Berliner Erklärung:

NGOs fordern Verbot von hochgiftigem Quecksilber in der Zahnmedizin bis 2022 in der EU

Berlin, Brüssel, München, Washington, 4. Dezember 2017

Nichtregierungsorganisationen aus dem Gesundheits- und Umweltbereich fordern das Ende des Gebrauchs von Quecksilber in der Zahnmedizin bis 2022 in der Europäischen Union. Die Forderung zur Festlegung eines konkreten Ablaufdatums für die zahnmedizinische Nutzung von Quecksilber bis 2022 in der Europäischen Union, die sogenannte Berliner Erklärung, wurde im Rahmen der *Berliner Tagung zum Ende von Amalgam in Europa* am 21. und 22. November in Berlin beschlossen.

Quecksilber wird immer noch in der Zahnmedizin verwendet, obwohl es leicht durch Alternativen ersetzt werden kann. Quecksilber ist hochgiftig und schädlich für das Nerven-, Nieren- und Herz-Kreislauf-System. Amalgam besteht zu 50 Prozent aus Quecksilber. Das [Minamata-Übereinkommen](#) zur Reduzierung der Quecksilberemission verlangt, dass jede an dem Übereinkommen teilnehmende Nation seine Verwendung reduziert.

In diesem Jahr hat die Europäische Union ein Amalgamverbot für Kinder unter 15 Jahren sowie für schwangere und stillende Frauen ab Juli 2018 erlassen. Die neue Vorschrift schreibt außerdem vor, dass jeder Mitgliedstaat einen nationalen Plan für die schrittweise Reduzierung der Amalgamverwendung entwickelt und dass die Europäische Kommission im Jahr 2020 einen Bericht vorlegt, in dem untersucht wird, ob Amalgam vollständig ersetzt werden kann.

An der zweitägigen Tagung in Berlin nahmen Sprecher von zahnmedizinischen Gesellschaften, Hochschulen, nationalen, sowie europäischen und internationalen Nichtregierungsorganisationen für Umwelt, Gesundheit und Frauenrechte sowie Interessengruppen und Entscheidungsträger aus der EU und Deutschland teil.

Stefan Eck, deutscher Europaabgeordneter, der die Verhandlungen über das Amalgamverbot für das Europäische Parlament leitete, lobte die Berliner Erklärung:

"Es war mir wichtig, an diesem Treffen in Berlin teilzunehmen. Ich werde mein Bestes geben und mit Zivilgesellschaften zusammenarbeiten, um das Ziel einer amalgamfreien Zahnmedizin in Europa zu erreichen."

Charlie Brown von der World Alliance for Mercury-Free Dentistry, der den Gipfel organisierte, sagt: "Die Berliner Erklärung entspricht den Forderungen von Bürgervertretungen in Afrika und Asien, der Abuja-Erklärung (2014) bzw. der Dhaka-Erklärung (2015)."

Elena Lymberidi-Settimo vom European Environmental Bureau (EEB), Gastgeberin der ersten europäischen Konferenz zum Ende von Amalgam vor etwa einem Jahrzehnt, sagt:

"Die Berliner Erklärung baut auf einer zehnjährigen Kampagne des EEB auf, quecksilberfreie Zahnmedizin in ganz Europa zu etablieren. Jetzt ist es an der Zeit, dass die Mitgliedstaaten, die Ärmel hochkrepeln und diesen Weg ebnen. "

Florian Schulze von der IG Umwelt Zahn Medizin, der Gastgeber des Gipfels, der eine nationale Kampagne startete, sagte:

"Deutschland kann den Gebrauch von Amalgam bereits 2019 beenden. Die Verwendung ist jetzt schon sehr niedrig und Zahnärzte sind nicht mehr darauf angewiesen. Alles, was wir brauchen, ist eine faire Kostenerstattung für Krankenkassen, Zahnärzte und Verbraucher. "

Philippe Vandendaele von Health Care Without Harm-Europe, sagt:

"Wir haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, Medizinprodukte wie quecksilberhaltige Thermometer und Blutdruckmessgeräte vom Markt zu nehmen, jetzt ist die Zeit gekommen auch quecksilberhaltige Füllungen in Europa zu verbieten."

Dr. Silvia Pleschka von Women Engage for a Common Future, sagt:

"Der Schutz von Kindern, schwangeren und stillenden Frauen muss über die Grenzen der EU hinweg ausgedehnt werden."

Hinweise für die Herausgeber:

Berlin Declaration, <https://mercuryfreedentistry.files.wordpress.com/2017/11/berlin-declaration-to-end-amalgam-use-in-europe-by-2022.pdf>

EU Mercury regulation 2017, <http://data.consilium.europa.eu/doc/document/PE-4-2017-REV-1/en/pdf>

[EEB-WAMFD-Memo on Technical advantages of mercury free dentistry, May 2016](#)

Abuja Declaration, <https://mercuryfreedentistry.files.wordpress.com/2015/04/abuja-declaration-for-mercury-free-dentistry-for-africa.pdf>

Dhaka Declaration, <http://cephed.org.np/pdf/31421052006.pdf>

Kampagne in Deutschland: #MundAufGegenAmalgam <http://ig-umwelt-zahnmedizin.de/mund-auf-gegen-amalgam/>

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Elena Lymberidi-Settimo, Project Manager 'Zero Mercury Campaign', European Environmental Bureau, 0032 (0)2 289 1301, elena.lymberidi@eeb.org

Ian Carey, Communications Manager, European Environmental Bureau, 0032 (0)2 289 1309, ian.carey@eeb.org

Philippe Vandendaele, Chemicals Policy Advisor, Health Care Without Harm (HCWH) Europe, 0032 (0) 2503 0481, philippe.vandendaele@hcwh.org

Aidan Long, Press & Communications Officer, HCWH Europe, 0032 (0) 2503 0481 / 0032 (0)465 100 940, aidan.long@hcwh.org

Johanna Hausmann, Project Management Chemicals and Health, Women Engage for a Common Future, 0049(0)173 8010040, Johanna.hausmann@wecf.org,

Florian Schulze, Project Manager, IG Umwelt Zahn Medizin, 0049(0)1781812729 oder 0049(0)3055232755, florian.schulze@ig-umwelt-zahnmedizin.de

Charlie Brown, World Alliance for Mercury-Free Dentistry, Attorney and President, Washington, USA, 001 202 544 6333, charlie@toxictooth.org